

BERLIN, taz Nr. 7291 vom 23.2.2004, Dominic Johnson

## **Gemetzel im Namen des Herrn**

Rebellen der nordugandischen "Widerstandsarmee des Herrn" überfallen Flüchtlingslager, töten mindestens 190 Menschen und brennen Hütten nieder

Bei einem der blutigsten Massaker in Uganda seit Jahren haben Rebellen der nordugandischen Lord's Resistance Army (LRA) am Samstagabend mindestens 190 Menschen umgebracht. Nach Berichten ugandischer Kirchen und Medien überfielen die LRA-Kämpfer das Vertriebenenlager Barloonyo bei Ogur im Distrikt Lira, metzelten die Insassen nieder und zündeten über 500 Hütten an. Die Bergung der Toten dauerte gestern noch an. Der Abgeordnete der Region, Charles Anjiro, erklärte gestern Nachmittag, gemeinsam mit dem Polizeichef habe er 192 Leichen gezählt. Laut einem Militärsprecher ist das Lager zwar von Sicherheitskräften bewacht worden, diese seien jedoch von Rebellen überrannt worden.

Die LRA bzw. ihre christlich-fundamentalistischen Vorläuferorganisationen kämpfen gegen Ugandas Regierung unter Präsident Yoweri Museveni, seit diese 1986 per Sieg in einem Guerillakrieg die Macht übernahm. Die LRA stützt sich hauptsächlich auf frühere Soldaten des nordugandischen Acholi-Volks und wurde jahrelang aktiv von der Regierung des Sudan unterstützt. Ihr Krieg besteht hauptsächlich in Terrorkampagnen gegen die Zivilbevölkerung Nordugandas, um zu beweisen, dass die Regierung diesen Teil Ugandas nicht kontrolliert. Ihre Praxis, Kinder zu entführen und zu zwangsrekrutieren - über 10.000 binnen zwei Jahren - hat sie international in Verruf gebracht.

Seit 2002 hat die LRA ihre Aktivitäten erheblich verstärkt. In immer mehr ländlichen Regionen Ugandas ist die gesamte Zivilbevölkerung an den Rand der Städte in improvisierte Lager geflohen, die weder die Armee ausreichend schützen noch Hilfsorganisationen ausreichend versorgen können. Die Zahl der Binnenflüchtlinge in Norduganda liegt mittlerweile bei 1,3 Millionen. UN-Vertreter sprechen von einer der größten humanitären Katastrophen der Welt.

Weder Zeitpunkt noch Ort des Blutbads von Samstag ist Zufall. Ende Januar reichte Ugandas Präsident gegen die LRA Klage vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag ein, nachdem eine den Rebellen gesetzte Frist zur freiwilligen Aufgabe und Amnestie ergebnislos verstrichen war. Seither eskaliert der Krieg. Der Distrikt Lira ist mit am heftigsten umkämpft, denn über ihn kann die Armee ins nordugandische Kernland der Rebellen an der Grenze zum Sudan vorstoßen. Bereits am 3. Februar hatte die LRA ein Vertriebenenlager im Distrikt Lira überfallen und 52 Menschen massakriert. Vorigen Donnerstag meldete die Armee in Lira den Tod von 62 Rebellen bei Gefechten.

Die hohe Opferzahl in den Lagern könnte auch mit armeeinternen Problemen zusammenhängen. Ende Januar stahl ein ugandischer Armeeverantwortlicher in Lira den Sold für 3.000 Soldaten und verschwand spurlos.

---

Frankfurter Allgemeine Zeitung , 22. Februar 2004

## **Rebellen töten mehr als 190 Flüchtlinge**

In einem Flüchtlingslager im Norden Ugandas haben Rebellen ein Blutbad angerichtet und mindestens 190 Menschen getötet.

Der Abgeordnete der betroffenen Region, Charles Anjiro, erklärte am Sonntag, die Angreifer

der Widerstandsarmee des Herrn (LRA) hätten am Vorabend mit Sturmgewehren, Granaten und Artillerie bewaffnet das Lager angegriffen. Sie hätten auf die Flüchtenden geschossen und zahlreiche Hütten angesteckt.

Gemeinsam mit dem Polizeichef habe er 192 Leichen gezählt, sagte Anjiro „Es ist das Schlimmste, das ich je gesehen habe“, erklärte er. Militärsprecher Major Shaban Bantariza bestätigte den Angriff auf das Lager Barloonyo im Bezirk Lira, konnte aber keine Angaben zur Zahl der Toten machen.

### **Einer der schlimmsten Angriffe der vergangenen Jahre**

In dem Lager leben etwa 5.000 Menschen, die vor den Rebellen aus ihren Heimatdörfern flüchteten. Das Lager sei von örtlichen Sicherheitskräften bewacht worden, sagte Bantariza weiter. Diese seien jedoch von den Rebellen überrannt worden.

Während des Angriffs hätten viele Menschen in ihren Hütten Schutz gesucht statt zu fliehen, sagte ein Augenzeuge, der katholische Priester Sebhat Ayele. Die LRA-Kämpfer hätten die Hütten dann in Brand gesteckt. „Ich habe eine Hütte mit sieben Familienmitgliedern brennen sehen“, erklärte Ayele. Er habe selbst 121 Leichen gezählt. Mehr als 50 weitere Tote seien bereits beerdigt worden.

Der Militärsprecher für die Region, Chris Magezi, erklärte, die Regierungstruppen verfolgten die Rebellen. Er sprach von einem der schlimmsten Angriffe der vergangenen Jahre.

### **Seit 17 Jahren im Bürgerkrieg**

Die Widerstandsarmee des Herrn kämpft gegen Präsident Yoweri Museveni, seitdem dieser 1986 nach einem fünfjährigen Bürgerkrieg an die Macht kam. In dieser Zeit sind schätzungsweise 20.000 Kinder entführt und tausende Menschen getötet worden. Mehr als eine Million Menschen im Norden und Nordosten des Landes flüchteten bereits vor den Gefechten.

Die LRA hat kein erkennbares politisches Programm. Sie besteht zum größten Teil aus entführten Kindern, die zu Gewalttaten gezwungen werden.

---